

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subskription
werden in der Administration dieses Blattes (Bintzergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Öpplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Spalte kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 — —
Vierteljährig . . . 5 — —
Monatlich . . . 1 — 70
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 — —
Einzelne Nummern 10 d.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 — —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 — —
Alle die Redaktion verantwortlich: **Friedrich Roth.**
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unkorrigierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 199.

Sermannstadt, Dienstag den 29. August 1905.

121. Jahrgang.

Nach dem Fiskler Kronrath.

Budapest, 26. August.

Die Fiskler Reise des Minister-Präsidenten Baron Fejérvary hat auf die Phantasie oppositioneller Journalisten befruchtend eingewirkt und es scheint, als ob sie dem Erscheinen des Regierungschefs vor dem Monarchen mit einer gewissen Besorgnis entgegengelockt hätten — sie erwarteten die Einführung der vielbesprochenen „strengen Maßregeln“, die als Folge der Fiskler Audienz nun unsehbar kommen müßten. Es ist wohl überflüssig, besonders zu betonen, daß Minister-Präsident Baron Fejérvary keineswegs auf's Fortführen des Krieges hinarbeitet; ihm ist vielmehr darum zu thun, daß der Frieden zwischen Nation und Krone wieder hergestellt werde, die gesellschaftlichen Zustände, wie sie vor dem Beginn der oppositionellen Wählbarkeit bestanden, im Interesse der richtigen Entwicklung unseres nationalen Lebens wieder ermöglicht werden.

Dieses Ziel ist nun unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum zu erreichen; es scheint, daß das Friedensschließen mit der Coalition immer schwieriger wird, vielleicht auch ganz unmöglich; und es heißt allgemein, daß die Führer der Coalition sich auf ein jahrelanges Kriegsführen eingerichtet haben, daß sie eine Art Geheimbund mit genauesten ausgearbeiteten Bestimmungen zum einheitlichen Vorgehen gegründet, der ihre Waffenbrüderschaft auf's innigste zusammenschweißt; und da sie von ihren Forderungen, ihrem Kultus des Gögen „ungarische Commando-Sprache“ nicht lassen, die Krone aber in dieser einen Frage unter keinen Umständen nachzugeben gewillt ist, so ist auch keine Aussicht vorhanden, den Krieg mit den bisherigen Mitteln rasch zu beendigen.

Der Frieden muß und wird nun auch nicht etwa zwischen Coalition und Krone, sondern zwischen Nation und Krone geschlossen werden müssen — die Nation wird ihre eigenen Lebensinteressen schließlich besser zu wahren wissen, als ihre berufenen, oder — wie es gegenwärtig nur zu oft der Fall ist — ihre unberufenen Vertreter. Das Interesse der Nation erheischt den Frieden mit der Krone, und wenn diese Erkenntnis eine allgemeine geworden, so wird die Nation der Coalition ihre Ordres erteilen, nicht, wie es heute geschieht, die Coalition der Nation, und dann wird der Frieden nicht lange säumen. Allerdings täuscht man sich in ernstesten politischen Kreisen nicht darüber, daß die Nation nur dann ernüchternd auf die Coalition einwirken kann, wenn die Ernüchterung in der Nation selbst plätagreif ist. Und diese Ernüchterung herbeizuführen, ist eben die große Aufgabe der Regierung, das Problem, mit dem sie sich unaufhörlich beschäftigt. Die Aufgabe richtig zu lösen, ist schwer, doch ganz hoffnungslos erscheint uns die Sache nicht; der Weg, welcher als der einzig rechte von der Nation beschritten werden müßte und auf den sie hinzuleiten, das Bestreben der Regierung gleicherweise wie die aller wahren Volkstreue sein sollte, ist: die Nation von den Aufregungen staatsrechtlicher Erörterungen abzulenken und den fruchtbringenden Aufgaben des socialwirtschaftlichen Lebens zuzuwenden. Diese staatsrechtlichen Erörterungen sind gewissermaßen eine ungarische Specialität. Nirgends im gebildeten und arbeitenden europäischen Westen wird so viel Staatsrechtliches verzapft und getrieben, wie bei uns in Ungarn, nicht einmal in den von der kleinlichsten politischen Kleinkrämerie beherrschten Balkanstaaten; die kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse

Ungarns sind freilich im Vergleich zu jenen der westlichen Großstaaten recht zurückgeblieben, und der Völkerycholog mag zwischen diesen beiden Thatsachen leicht einen Zusammenhang finden. Man sollte in Ungarn das Verhältnis eben umkehren, mit weniger Staatsrecht und mit mehr Wirtschafts- und Socialpolitik sich abgeben. Wir würden auch in rein staatsrechtlichen Fragen mehr Erfolg haben, wenn die nicht so maßlos agitatorisch öffentlich behandelt werden würden; wir wären in staatsrechtlicher Hinsicht — vom wichtigeren wirtschaftlichen gar nicht zu reden — weiter vorgeschritten, wenn wir nicht durch die ewigen nutzlosen und so leidenschaftlich geführten staatsrechtlichen Debatten ganz natürlicher Weise verbittert worden wären — die Feindseligkeiten, welche jetzt Ungarn so tief schädigen, haben einzig und allein in diesen staatsrechtlichen Spitzfindigkeiten ihren Grund.

Es gilt also, das Volk zu überzeugen, daß die staatsrechtlichen Fragen vor den wirtschaftlichen zurücktreten müssen; dadurch und nur dadurch wird den jetzigen unseligen Zuständen ein Ende gemacht werden können. Die wirtschaftlichen Aufgaben sind auch dringende, zum Teil unaufschiebbare, und die Regierung thut, von Allem abgesehen, nur ihre Pflicht, wenn sie dieselben in den Vordergrund schiebt. Der erste Anstoß hierzu ist ja schon erfolgt; die Frage des allgemeinen Wahlrechtes ist bereits aufgeworfen worden; es ist zwar heute noch verfrüht, sich eingehend hiemit zu befassen, da die Gesetzesvorlage noch nicht vorliegt, doch darf ruhig gelagt werden, daß sie nicht den umfänglichsten Charakter haben wird, über ein einzelnes Blätter der Coalition andichten. Diese Angelegenheit bildet natürlich nur das erste Glied der Kette jener großangelegten socialpolitisch-wirtschaftlichen Schöpfungen, welche im Programm der Regierung enthalten sind und die sofort verwirklicht werden können, wenn der Frieden zwischen Krone und Nation geschlossen wird.

Und der Friede wird geschlossen werden. Wenn es nicht anders geht, so über die Köpfe der Coalition hinweg. Unbeschadet der staatsrechtlichen Fragen, unbeschadet der Erörterungen über Macht und Einfluß der Krone, über Volkshoheit und Volksmacht — Dinge, die für das Volkwohl und das Wohl des Einzelnen insbesondere von viel geringerer Bedeutung sind, als unsere Staatsrechtler glauben — unbeschadet aller theoretischen Erwägungen wird der Frieden kommen. Es ist höchste Zeit, daß der Pact geschlossen wird; und die Nation wird dann endlich über die Coalition hinweg zur Tagesordnung: zur Arbeit übergehen können. Die Coalition begehrt, indem sie dies hindert, ein großes Unrecht, nicht nur an der Krone, sondern auch an der Nation, die sie nicht zu fruchtbringender Arbeit kommen läßt, Werthe anzusammeln. Und früher oder später wird die Nation ihren Urtheilspruch über die Männer von der Coalition zu fällen wissen.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 28. August.

Gegenüber den von den Coalitionen verbreiteten Gerüchten, daß der Minister-Präsident Baron Fejérvary mit Rücksicht auf seine erschütterte Gesundheit zurücktreten wolle, hat sich der Minister-Präsident zu einem Mitarbeiter des „Magyar Nemzet“ folgendermaßen geäußert:

Niemand von Allen, die hier versammelt waren. „Da ist Erich,“ jagte Fedderjen, ihren Arm freigebend, „er wird für Deine Unterhaltung sorgen.“
„Es war in der That ihr Cousin, der, ehe sie es sich versah, vor ihr stand.“
„O, wie reizend Du aussehest, Cousine!“ flüsterte er ihr lächelnd zu während er ohne Weiteres Elsa's Arm nahm. „Ich bin entzückt von Deinem Anblick!“
Das junge Mädchen sah ihm ernst in das Gesicht.
„Ich bin keine Schmeichelei gewohnt,“ entgegnete sie ruhig.
„Aber, Cousine, das ist ja gar keine Schmeichelei, sondern nur die volle Wahrheit!“
„Ich kenne Niemand hier im Saale,“ lenkte sie kühl ab.
„Richt? Nun, ich will Dich bald bekannt machen. Seit den acht Tagen, die ich hier bin, habe ich alle alten Bekanntschaften bereits erneuert.“
„Du bist schon so lange hier?“ fragte Elsa erstaunt. „Ich dachte, Du seiest erst gestern angekommen?“
Erich biß sich auf die Lippen.
„Theure Elsa, es war mir wirklich unmöglich, Dich früher aufzusuchen. Papa hat mich ununterbrochen in Anspruch genommen und die Mama erkannte mich förmlich zu ihrem Cavalier. Sie ist noch immer eine hübsche Frau, nicht wahr?“
Eine leichte Röthe stieg in Elsa's Wangen; Erich's Art und Weise, von Tante Thelka zu sprechen, fand durchaus nicht ihren Beifall. Sie sehnte sich von dem glänzenden Fest hinweg nach ihrem stillen Gemach, wo sie ungestört ihren Träumereien nachhängen könnte.
Erich wich nicht von der Seite seiner Cousine; ohne ihre Verstimmung zu bemerken, lachte und plauderte er unausgesetzt, durch seine Lebhaftigkeit zuweilen die Schweigsame mit sich fortziehend, die, Niemand kennend, von Niemand gekannt, all' das Peinliche einer ersten Vorstellung zur Genüge zu durchkosten hatte.
Frau Bergen hatte seit dem Tode ihres Gatten jeden Umgang abgebrochen und mit Niemand mehr verkehrt. Wohl gab es noch einige alte

— Wie Sie sehen, erfreue ich mich — Gott sei Dank! — einer guten Gesundheit. Ich fühle mich sehr wohl und es fällt mir nicht ein, meine Stelle zu verlassen, ehe ich meine Mission erfüllt habe. An der Erfüllung meiner Aufgabe halte ich umso mehr fest und werde ich umso mehr bestrebt sein, dieselbe mit der größten Energie und Hingebung zu vollbringen, als ich mich immer mehr davon überzeuge, daß die Haltung der Coalition ein krankhaftes Symptom ist, ein politischer Barozismus, von welchem das Land geheilt werden muß. Man muß die Nation darüber aufklären, daß sie irreführt wurde durch solche Verprechungen, welche nicht erfüllt werden können. Das Land ist den falschen Verheißungen aufgelesen, welche die Betreffenden jetzt nicht zu erfüllen vermögen. Man wird der Regierung künftig weder Unthätigkeit, noch correctester Anwendung der gesetzlichen Mittel den gesetzlichen Zustand, die gesetzliche Ordnung aufrechtzuerhalten und der Anarchie Schranken zu setzen. Sie wird — wo es nothwendig sein wird — die Strenge des Gesetzes anwenden. Bisher hat sie es deßhalb nicht gethan, weil sie keinen Grund dazu hatte. Ich verlasse meine Stelle nicht und wir werden zur Freude der Herren von der Coalition am 15. September uns im Abgeordnetenhause begegnen.

Am 25. d. fand der erste Ministerrath nach der Rückkehr des Minister-Präsidenten Baron Fejérvary aus Fisch statt. Officiös wird darüber schablonenhaft bloß gemeldet, daß „laufende“ Angelegenheiten erledigt wurden. Es dürften aber darunter alle dringenden Fragen zu verstehen sein, welche mit der Krise in Verbindung stehen. In einem inspirirten Artikel wird angekündigt, daß die Regierung wirtschaftliche und sociale Reformen plane und für den wahrscheinlichsten Fall der fortgesetzten Opposition der Coalition-Majorität an die Nation appelliren wolle. Vorläufig werden die Beschlüsse der renitenten Comitats der Reihe nach annullirt, dann sollen coercitive Maßnahmen folgen, vornehmlich um die Entgegennahme und Ausfolgung der freiwilligen Steuerabgaben an die Staatscasse und die freiwillige Recrutenstellung zu ermöglichen. Demgegenüber erklären Kossuth und Apponyi in Zeitungsartikeln, daß ohne Bewilligung der militärischen Forderungen an Reformen auf anderem Gebiete, und mögen sie noch so wünschenswerth sein, nicht gedacht werden dürfe.

Die Coalitionspresse befaßt sich viel mit der am 24. d. erfolgten Audienz des gewesenen Finanzministers Ladislaus Lufacs beim König und knüpft daran die vage Combination, daß vielleicht Lufacs als homo regius mit der Anknüpfung neuer Unterhandlungen mit der Coalition betraut werden dürfte.

Die Nachricht, welche in Verbindung mit den Fiskler Berathungen auftauchte, als ob die Regierung am 15. September eine Anzahl von Gesetzentwürfen, u. zw. über das allgemeine Wahlrecht, die Ablösung der Latifundien oder gar Säkularisirung der Kirchengüter, ferner Sicherung eines Besitzminimums zc. im Abgeordnetenhause einzureichen beabsichtige, wird an zukünftiger Stelle als unrichtig erklärt. Minister-Präsident Baron Fejérvary äußerte sich über diese Frage in folgender Weise:

„Wollen Sie, bitte, zur Kenntniß nehmen und veröffentlichen, daß ich Niemandem gegenüber eine Aeußerung diesbezüglich gethan habe. Die gedrehte Coalition und ihr Executivcomité theilen auch nicht ihre Pläne mit und auch ich kann die meinigen nicht mittheilen. Uebrigens — bemerke der Minister-Präsident — habe ich von der Majorität des Parlaments keinerlei Instruktionen erhalten. Ich war also nicht in der Lage, den Interessen der Coalition vor der Krone zu dienen, und so konnte ich mir nur die berechtigten Interessen des Landes vor Augen halten!“

Ueber einen nunmehr beigelegten österreichisch-ungarisch-italienischen Zwischenfall meldet das Organ unseres auswärtigen Amtes, das Wiener „Fremdenblatt“: Der Präsident der italienischen Deputirtenkammer hat am 27. v. M. in einem bei der Eröffnung der letzteren dem Anbenden

Freunde, die sich der kleinen Elsa erinnerten, allein Fedderjen lud die ehemaligen Bekannten seiner Schwägerin nie zu sich ein. Sein Haus stand überhaupt weniger den Einheimischen, als den Fremden offen, die, aus aller Herren Länder zugereist, mehr Leben und Abwechslung in die Gesellschaft brachten. Ueberdies hatte sich Fedderjen niemals wahre Freunde zu erwerben verstanden.

Erich hatte seine Cousine in den geschmackvoll decorirten Ballsaal geführt und ihr dort mehrere Tänzer vorgestellt.
Elsa nahm die an sie ergehenden Tanzeinladungen an, mehr, um für einige Zeit von Erich's Gegenwart befreit zu sein, als weil sie Vergnügen am Tanz fand.
Ihr Tänzer hatte sie soden nach beendeter Tour zu ihrem Sitz zurückgeführt, als Erich in Begleitung eines jungen, dunkelbärtigen Mannes auf sie zutrat.

„Meine liebe Cousine,“ sprach er in fast feierlichem Tone, „Herr Capitän Claudius Frand wünscht, Dir vorgestellt zu werden.“
Elsa erbeute und taumelte sie die Kraft, einige arde Worte zu sammeln. Sie athmete erleichtert auf, als sie sah, daß Erich sich entfernte, um eine junge Dame zu dem beginnenden Tanz aufzufordern.
Der Capitän verneigte sich vor Elsa und bot ihr seinen Arm; vor Aufregung am ganzen Körper zitternd, blieb das Mädchen einen Augenblick zögernd stehen. Dann ergriff sie entschlossen den gebotenen Arm und jagte im Flüsterton:
„Herr Capitän, führen Sie mich aus dem Saal hinaus, ich habe mit Ihnen zu sprechen.“

Claudius Frand blickte das junge Mädchen erstaunt an, aber er war zu tactvoll, um seiner Ueberrachung weiteren Ausdruck zu leihen. Schweigend führte er Elsa in eins der an den Saal stoßenden, zu Blumenlouben umgewandelten Gemächer. Kaum hatten sie daselbe betreten, als sich Elsa forschend umjah, um dann, seinen Arm loslassend, mit bebender Stimme zu sprechen:
„Mein Herr, verzeihen Sie mir eine unvermittelte Frage. Sind Sie ein Sohn des Altonaer Justizrathes und Notars Claudius Frand?“

Feuilleton.

Ein Dämon.

Roman von Th. v. Kengersdorff.
(5. Fortsetzung.)

Gebendet von dem Lichte, daß ihr entgegenströmte, schlug sie die Augen nieder und unwillkürlich schmeigte sie sich fester an ihren Begleiter.
Der ungewohnte Anblick einer nahezu feenhaften Pracht verwirrte sie vollends.
„Begrüße Deine Tante Thelka!“ flüsterte ihr jetzt der Onkel zu. Mechanisch erhob Elsa den gesenkten Blick. Vor ihr stand Frau Thelka.

Ein Ausruf der Bewunderung entrang sich den Lippen Elsa's. So schön hatte sie ihre Tante noch nie zuvor gesehen. Ein dunkelrothes Sammetkleid umgab die hohe, majestätische Gestalt der schönen Frau; an dem tief entblöhten Nacken, an den vollen äppigen Armen und den kleinen, rosigen Ohren bligten Brillanten; durch das nußbraune, modern frisirte Haar schlang sich ein purpurrother Blüthenzweig, aus funkelnden Steinen gebildet; ein Leuchten und Glänzen ging von der ganzen Gestalt aus, als umflöße sie ein Strahlenkorn. Elsa war fast betäubt und so betroffen, daß sie kaum zu athmen wagte.

Frau Thelka bemerkte Elsa's Erstaunen und lächelte ihr gnädig zu; mit ihrer kalten, etwas spröden Stimme sagte sie ihr einige freundliche Worte; dann wandte sie sich wieder ab, um einige neuangekommene Gäste zu begrüßen.

„Ich werde Dich zu Erich führen,“ sagte der Onkel und sein harter Ton brachte sie wieder zu sich. Ihre Augen überflogen das glänzende Gewühl im Saale. Ah, kein bekanntes Gesicht sah ihr entgegen; sie war eine Fremde inmitten dieser bunten, fröhlichen Menge; sie kannte

des kürzlich verstorbenen Deputierten Soggi gewidmeten Nekrologe die Wendung gebraucht, daß Soggi im Jahre 1866 mit Garibaldi „in den Bergen unleres Trentino“ (sulle balze del Trentino nostro) gekämpft habe. Wie wir von autoritativer Seite erfahren, wurden aus diesem Anlasse von hier aus im Wege der k. und k. Postämter am italienischen Hofe bei der italienischen Regierung in freundschaftlicher Weise Aufklärungen verlangt. Nach Einvernahme des Kammerpräsidenten, der jede irredentistische Absicht in Abrede stellte, aber der peinlichen Empfindung, die jene Enunciation in Oesterreich-Ungarn hervorgerufen hat, gebührende Rechnung tragend, hat Se. Excellenz der Herr Minister des Aeußern mit der ihn auszeichnenden Loyalität sich bereit, unserem Vertreter in Rom das aufrichtige Bedauern der königlichen Regierung hierüber auszusprechen.

Der „Kön. Bl.“ wird aus Rom gemeldet, daß Cardinals-Collegium hat die Prüfung des Entwurfes der Neuorganisation, welche die französische Kirche nach der Trennung vom Staate erhalten soll, beendet. Das Laborat wurde hierauf dem Papste unterbreitet, der jetzt eifrig an demselben arbeitet. Die Bekanntmachung des neuen Organisationsstatuts soll noch vor Jahreschluss erfolgen.

Vorigen Samstag Nacht wurden im Dorfe Konopniza, Vilajet Uestrub, von einem Detachement des Nizam-Regiment Nr. 28 acht Christen, und zwar ein Mann, drei Frauen und vier Kinder erschossen, sowie sechs Christen verwundet. Nach türkischer Angabe sei dies während eines Kampfes mit Comitatichs geschehen. Die Einwohner jedoch versichern feierlich, daß dies unwarhaft sei. Dafür spreche der Umstand, daß die Truppen keine Verluste gehabt hätten und auch keine Spuren eines Gefechtes vorhanden seien. Die That scheint der Commandant in seinem Ueberreifer verurtheilt zu haben. Die Bevölkerung des Bezirkes ist sehr erbittert. Die Ortseingewohner sollen die Leichen nicht begraben, bevor nicht eine Untersuchungs-Commission eingetroffen ist.

Sächsische Vereinsfeste.

In der fortgesetzten am 25. d. M. um 3 Uhr Nachmittags abgehaltenen Vollversammlung des Ärzte-Vereines wurden folgende Functionäre für 1905/6 gewählt: Obmann: Dr. S. Süßmann (Hermannstadt); Obmann-Stellvertreter: Dr. F. Oberth (Schäßburg); erster Schriftführer: Dr. A. Schwabe jun. (Hermannstadt), zweiter Schriftführer: Dr. Michael Maurer (Großschenk), dritter Schriftführer: Dr. W. Budaker (Wittrich); Säckelwart: Dr. Heinrich Gölzner (Hermannstadt); Ehrenräthe: Dr. Folberth (Mediasch), Dr. W. Melzer (Schäßburg). — Ueber Mittheilung Dr. Süßmann's, daß die Zusammenstellung eines Wegweisers für Hochschüler von Professor Buchholzer geplant wird, eine Abfassung eines Wegweisers für Studierende der Medicin sich ganz besonders dringend erwiesen hat, wird — nachdem Dr. F. Kraus sich zur Zusammenfassung der einschlägigen Verordnungen bereit erklärt hat — mit der Redaction die Hermannstädter Ortsgruppe des Ärztevereines betraut. — Der interessante Vortrag Dr. Siegmund's über die Alkoholfrage in Bezug auf den Ärzteverein gab nach längerer Debatte Anlaß zur Annahme des nachstehenden, von Dr. Maurer gestellten Antrages: Der Verein spricht aus, daß die antialkoholistische Frage von Bedeutung ist und stellt daher diese Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächstjährigen Vollversammlung. — Dem liebenswürdigen Entgegenkommen der Sparcassa-Direction war es zu verdanken, daß die fremden Ärzte das Volksbad unter Führung Dr. Reijßenberger's in allen seinen Räumen genau kennen lernen konnten. — Mit großem Interesse und in Anwesenheit einiger Lehrer folgten die Vereinsräthe den Erörterungen Dr. Rehrer's, der die von Andreas Schuster, Lehrer in Petersberg (Kronstädter Comitai), konstruirte Schulbank in allen Einzelheiten vorzeigte. — Auf die Anfrage Dr. Siegmund's, ob es im Interesse der Ärzte und Naturwissenschaften gelegen sei, daß die „Volksgeundheit“ als unabhängiges Blatt erscheine, und ob der Verein geneigt wäre, dieses Blatt zu unterstützen, wird ein dreigliedriger Ausschuss (Dr. Kraus, Dr. Oberth, Dr. Siegmund) gewählt, dessen Aufgabe es ist, die Frage vorzubereiten, ob und in welcher Art das Blatt „Volksgeundheit“ zum Organ des Vereines gemacht werden soll. — Nachdem Dr. Siegmund noch im Auftrage der Mediascher Ortsgruppe die Anregung gegeben hatte, die Aufbesserung der Verhältnisse der Kreisärzte in's Auge zu fassen und diese Angelegenheit dem Bureau zugewiesen worden war, sprach die Vollversammlung über Antrag Dr. Süßmann's dem Comitais-Vizepräsidenten für die Ueberlassung des großen Sitzungssaales den protocolarischen Dank aus, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Mehr als 60 Freunde der Naturwissenschaften, zum größeren Theile Mitglieder des Siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften hatten sich am Nachmittage des 25. d. M. im Sitzungszimmer des Vereines zu einer außerordentlichen Hauptversammlung eingefunden, die um 4 Uhr Nachmittags vom Vereinsvorstande Dr. Karl Säckel mit einer kurzen Ansprache eröffnet wurde. — Nachdem der Vorstand die Anwesenden begrüßt hatte, ertheilte er dem Mitglied Professor Dr. Otto Phleps das Wort. Dieser führte in einem durch zahlreiche geologische Skizzen veranschaulichten Vortrage über die Bet-oleum-lager die gegenwärtigen Ansichten über die Lager dieses wichtigen, nutzbaren Mineralen vor. — Die Zuhörer sprachen Dr. Phleps für seinen

„Sein einziger Sohn, mein Fräulein!“ lautete die mit Verwunderung, doch im festen Ton gegebene Antwort.
 „Und Ihr Vater — lebt er noch?“
 „Ja!“
 „Ja? O, Gott sei Dank dafür!“

IV.

Claudius Frand.

Elsa hatte die Worte mit einem so innigen Ausdruck hervorgebracht, daß der junge Capitän sich überirrt fragte, welchen Antheil das junge Mädchen an dem Leben seines Vaters nehmen konnte. Seines Wissens hatte sein Vater Wolf Fedderien's Haus noch niemals betreten.
 „Sie finden mein Benehmen seltsam,“ fuhr Elsa erregt fort, „allein mir bleibt kein anderer Ausweg. Es ist ein glücklicher Zufall, daß ich Sie hier treffe. Man hält mich in vollständiger Abgeschlossenheit von aller Welt und ich habe keine Seele um mich, der ich mich anvertrauen könnte.“ Sie hielt tief aufathmend inne. Es war die erste Klage, die seit Jahren über ihre Lippen kam, und in dem Moment, daß sie dieselbe laut werden ließ, fühlte Elsa, welche Wohlthat es ist, sich vor Jemand auszusprechen zu können.

Mit steigender Verwunderung betrachtete der junge Mann das vor Aufregung bebende Mädchen. Was sollte er zu hören bekommen.

„Meine Mutter hat mir kurz vor ihrem Tode einen Brief an Ihren Vater übergeben,“ fuhr Elsa jetzt mit fliegendem Athem fort. „Ich hatte bisher keine Gelegenheit, den Auftrag der theuren Todten zu erfüllen, denn man ließ mich keine Stunde unbeobachtet. Ich beschwöre Sie daher, nehmen Sie diesen Brief, den ich stets bei mir trug, für Ihren Vater. Er war immer ein alter, treuer Freund unseres Hauses, er wird es auch jetzt noch sein. Wollen Sie ihm das letzte Vermächtniß meiner todten Mutter einhändigen?“

Claudius Frand sah zwei klare braune Augen mit lebendem Ausdruck auf sich gerichtet. Ein unaussprechliches Mitleid für dieses zarte Mädchen erlachte ihn. Er wäre, wenn sie es verlangt hätte, bis an's Ende der Welt gegangen, um ihren Wunsch zu erfüllen. (Fortsetzung folgt.)

interessanten Vortrag durch Applaus, der Vorstand durch Worte des Dankes seine Anerkennung aus. — Einen zweiten ebenfalls beifällig aufgenommenen Vortrag hielt Museum-Director Rimakowicz. — Dann berichtete Stadtphysicus Dr. Czekelius über die Bereicherung der Lepidopteren-Gauna im Jahre 1904. Ein Theil der interessantesten Schmetterlinge wurden von Dr. Czekelius auch vorgezeigt. — Den Schluß der Haupt-Versammlung machte Vorstand Dr. K. Säckel, indem er auf eine im „Biologischen Centralblatt“ erschienene Arbeit von Döfllein hinwies. — Da Mittheilungen und Anträge nicht gemacht wurden, schloß Dr. Karl Säckel um 1/6 Uhr die interessante, vielfach anregende Versammlung, indem er den Erschienenen für ihr Interesse dankte.

Bei dem vorgestern 2 Uhr Nachmittags stattgehabten Festbankett des Siebenbürgischen Karpathenvereines brachte Vorstand Dr. Lindner folgenden Toast auf den König aus:

Hochgeehrte Festversammlung!

Unser Volk hat, seit es diesen Boden seine Heimat nennt, wenn es auch unerreichte geistige Bande von jeher an das Mutterland und seine geistige Cultur knüpfen und auch heute noch knüpfen, seinem Vaterland, seinem Staat und seinen Herrschern zwar nicht in bestechenden Schmeichelworten, wohl aber in vollgewichtigen Thaten unwandelbare Treue und unerwiderliche Anhänglichkeit bewahrt und bewiesen und ist von seinen Königen und Fürsten zum Dank für seine rastlose und erfolgreiche Culturarbeit im Frieden und für seine Wehthätigkeit im Kriege mit kostbaren Rechten und Freiheiten begabt worden.

Unser Volk war, seit es auf diesem Boden sitzt, ein Volk von freien Bürgern und Bauern; es hat weder die Hörigkeit, noch Herren und Knechte je gekannt. Die Freiheit ist unter uns seit Jahrhunderten heimisch; und Freiheit macht den Menschen edel; aber nicht die Freiheit der Herren, nicht maßlose Willkür, sondern durch Recht und Ordnung gezielte, durch Recht und Gesetz beschränkte, dafür aber auch wirksam geschützte Bewegungs- und Handlungsfreiheit jedes Einzelnen, wie des Ganzen.

Unser Volk ist gewohnt, dem König zu geben, was des Königs, und dem Staate, was des Staates ist.

Unser Volk stellt seine Söhne in das gemeinsame Heer und in die Landwehr, damit sich Oesterreich-Ungarn als Großmacht behaupten und gegen innere und äußere Feinde schützen könne. Es zahlt willig die ihm durch Gesetze auferlegten Steuern, damit der Staat seine Aufgaben und Verpflichtungen als Rechts- und Culturstaat lösen und erfüllen könne.

Unser Volk ehrt im Staatsoberhaupt, in seinem gekrönten König die Personifikation der Staatsidee, die Vertretung der obersten Staatsgewalt nach innen und außen und deshalb hält es die Person seines Königs für heilig und unverletzlich und seine durch Staatsgrundgesetze gewährleisteten Hoheitsrechte insoweit für unantastbar, bis sie im verfassungsmäßigen Wege, wie sie entstanden, abgeändert worden sind.

Auch in dieser Zeit der schmerzlichen Bedrängniß unseres Landes, in diesem heillosen Wirrwarr der Parteien und der absichtlichen Entstellung und Verunklärung des Rechts, wo die Bande der geistlichen Ordnung schon bedenklich gelockert sind und die Verweigerung der Erfüllung selbstverständlicher staatsbürgerlicher Pflichten in unbegreiflicher Verblendung als edler Patriotismus gepriesen wird, weicht unser Volk keinem Schritt vom Boden des Gesetzes und der Verfassung ab.

Das Gefühl der unerwiderlichen Anhänglichkeit an unseren gekrönten König ist auch heute in unserem ganzen Volke so lebendig und unausrottbar, daß wir alle keinen sehnlicheren Wunsch hegen, als den: Es möge unserem allverehrten Herrscher vergönnt sein, zu erleben, daß die Segnungen des Friedens, der öffentlichen Ordnung und Gesezesachtung in beiden Staaten der Monarchie endlich wiederkehren und daß die Sicherung und Festigung ihrer Großmachstellung seinen Lebensabend erhehle und ihm die schwere, mit bewundernswerther Ausdauer getragene Bürde seiner Herrscherorgane erleichtere.

Stimmen Sie ein, hochverehrte Festgenossen, in den von dem Gefühl unzer — ich darf sagen, traditionellen Loyalität eingegebenen Ruf: „Gott segne und erhalte Seine Majestät und das allerdurchlauchtigste Herrscherhaus! Seine k. und k. apostolische Majestät Franz Josef I., unser allergnädigster König und Herr lebe hoch!“

Sodann hielten noch Tischreden Stadtpfarrer Dr. Teutsch, Gymnasial-Director Dr. Hans Wolff, Dr. Fr. Kraus (Schäßburg), Professor Dr. J. Pfen, Oberlehrer Bilowitzky aus Teschen, Professor Kömmer, Bürgermeister Drotkoff, Ernst Lüdecke, die Akademiker Gündlich und Szaki, Pfarrer S. Fleischer.

Mit dem gestern Vor- und Nachmittags auf dem großen Exercierplatze vom Verband siebenbürgisch-sächsischer Turnvereine veranstalteten, von der Bitterung begünstigten und sehr schön verlaufenen Volksturnfest haben die heurigen, an erhebenden Momenten reichen, die Zusammengehörigkeit und das feste Zusammenhalten der Siebenbürger Sachsen so recht documentirenden sächsischen Vereinsfeste ihr Ende erreicht.

Das Volksturnfest wurde gestern um 1/9 Uhr Vormittags mit einem auf dem Festplatze abgehaltenen Festgottesdienste eingeleitet. Nach Abingen des Liedes „Lobe den Herrn“ hielt Stadtpfarrer August Schuster, der beliebte Redner unserer evang. Pfarrkirche, mit seiner weithin vernehmbaren Stimme die Predigt, welcher der gemeinsame Gesang „Eine feste Burg ist unser Gott“ und dann Schlußcollekte und Segen folgten.

Nach dem Gottesdienste traten die Wettturner vor die Commando-Tribüne und um 10 Uhr begann das volkstümliche Wettturnen, das aus Wettlaufen, Steinstoßen und Weitspringen bestand und von den trotz jengender Stühlgie erschienenen zahlreichen Zuschauern mit vielem Interesse verfolgt wurde.

Bereits um 1 Uhr Nachmittags begann der Zuzug der Turner und Turnerinnen, die aus allen siebenbürgisch-sächsischen Gauen vertreten waren, zur Turnschule auf der unteren Promenade, deren geräumiger Platz bald gänzlich gefüllt war. Nachdem Pfarrer Phleps, auch in seiner jetzigen geistlichen Stellung noch immer mit Leib und Seele Turner, mit seinem Turner-Stub die mühevolle Aufstellung durchgeführt hatte, setzte sich der Festzug unter den Klängen mehrerer Dorfsmusikkapellen nach zwei Uhr in Bewegung und nahm den Weg Reiffenfeldgasse, Großer Ring, Seltauergasse, Hermannsplatz, Jungenwaldstraße, Großer Exercierplatz, wo er vor 3 Uhr eintraf. Bald war ein nach Tausenden zählendes Publicum, das theils zu Fuß, theils zu Wagen hinauswanderte, dort versammelt; auf der Wiese längs der Fahrstraße hatten über hundert Landwägen Aufstellung genommen. Der weit bemessene Festplatz war in dankenswerther Weise seitens unserer freiwilligen Feuerwehr, an deren Spitze Obmann Karl Fauernig, abgegrenzt, die im Verein mit Polizeiwachmännern auch die Aufrechterhaltung der Ordnung beorgte. Die Polizeibehörde war durch Polizeihauptmann Simonis, Viehhauptmann Fauernig, Commissär Henning und Markt-Commissär Thier vertreten. Die beiden Tribünen waren gut besetzt; das große Publicum hatte sich rings um den abgegrenzten Raum posirt. Nachdem die Turner und Turnerinnen aufgestellt waren, erfolgte der Vormarsch bis in unmittelbare Nähe der Commando-Tribüne und da erst konnte das durch die abwechslungsreichen Trachten der ländlichen Turnerinnen gebotene farbenprächtige Bild so recht wahrgenommen werden. Mit dem gemeinsamen Gesang „Wolfsknechten, Lammtrauben“ wurde das Fest eingeleitet, worauf unter Commando des Mediascher Turnlehrers Schneider die allgemeinen Freiübungen aller Turner und Turnerinnen begannen, die eine der interessantesten Vorführungen waren und allgemein befriedigenden Eindruck machten. Es folgten dann abwechslungsweise Sondervorführungen, Wettlauf, Seilziehen, Kiegen- und Rürturmen,

Ringkampf und Turnspiele. Das Kräfteessen beim Seilziehen der ländlichen Turner wurde herzlich belacht und der Ringkampf zweier sehr gewandter, im Ringkampf bewandelter Turner mit großem Interesse verfolgt; die größte Aufmerksamkeit und den meisten Beifall erzielte jedoch das Rürturmen der Mitglieder des Hermannstädter Turnvereines, das großartig war und in Anbetracht der außergewöhnlichen, elegant und mit Beidigkeit durchgeführten Productionen den Zuschauer unwillkürlich in einen Circus verfecht wühlte, wo professionmäßige Gymnastiker arbeiten. Nach den wegen vorgerückter Stunde nur kurze Zeit währenden Turnspielen traten die Turner und Turnerinnen vor die Commando-Tribüne, wo dann nach einer dem Turnfeste angepaßten Ansprache die Auszeichnung der Sieger erfolgte. — Die Namen der Sieger werden wir nachtragen.

Abends fanden gemütliche Zusammenkünfte im Hermannsgarten und in Kircher's „Unicum“ mit Tanz statt.

Stimmen aus dem Publicum.

Aus Versehen wurden bei dem Kartenverkauf zu der morgen Dienstag den 29. d. M. stattfindenden vierten Vorstellung der Oper „Der Herr der Hant“ die für die eventuelle fünfte Vorstellung der Oper vorbereiteten Karten verkauft. — Die gefertigte Vereinsleitung erlaubt sich nun, an alle p. t. Kartenabnehmer die Mittheilung zu machen, daß die auf die fünfte Vorstellung lautenden Eintrittskarten für die Dienstag den 29. d. M. stattfindende vierte Vorstellung Giltigkeit haben.

Die Vereinsleitung des Hermannstädter Männer-Gesangvereines.

Joseffstädter evang. Volksschule A. B.

Die Joseffstädter ev. Volksschule A. B. besteht aus zwei Elementar-Volksschulclassen für Knaben und Mädchen der beiden ersten Schuljahre mit einem im Wesentlichen gleichen Lehrplan mit den entsprechenden Classen an den innerstädtischen evangelischen Elementar-Volksschulen A. B.

Den Unterricht ertheilen der Lehrer, der Waisenwatter und die Handarbeits-Lehrerin des Lutherhauses.

Es können in die Joseffstädter Schule außer den Lutherhaus-Böglingen auch evangelische Kinder A. B. aus der Joseffstadt, sowie aus anderen, in der Nähe des Lutherhauses gelegenen Stadttheilen aufgenommen werden.

Das Schulgeld beträgt jährlich 12 Kronen und ist beim Cassenamt der evang. Kirchengemeinde A. B. (Hauptplatz 1) zu entrichten; befreit davon sind jedoch sechs arme Kinder aus der Joseffstadt und die Lutherhaus-Böglinge. Auch andere vermögenslose Eltern, beziehungsweise Vormunde können im Wege der Lutherhaus-Leitung bis Ende September um Befreiung ansuchen.

Die Aufnahme der Schüler und Schülerinnen findet Donnerstag den 31. August und Freitag den 1. September von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags im Lutherhause im Classenzimmer statt. Neueintretende haben Geburts-, Tauf- und Taufschein, beziehungsweise auch das Schulzeugniß („Schulnachrichten“) aus dem vergangenen Schuljahre vorzuzeigen, frühere Schüler und Schülerinnen der Joseffstädter Schule nur die „Schulnachrichten“.

Bei der Aufnahme haben alle Schüler und Schülerinnen (ausgenommen die Lutherhaus-Böglinge) 2 Kronen (1 Krone 70 Heller Einschreibgebühr und 30 Heller Tage für die Pensionanstalt) zu entrichten.

Hermannstadt, 20. August 1905.

Die Lutherhausleitung: Hans Wagner.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 29. August.
 Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.
 Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.
 Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Kann besucht werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrs-Kanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

Hermannstadt, 28. August.

(Veränderung im Consulat's-Dienst.) Der bisherige Gesandte in Lissabon, Albert von Sperjessy, ist an Stelle des Grafen Brandis zum Gesandten in Stockholm ernannt worden.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Rechtspractikanten Victor Constantescu zum Vicesenator beim Oelander, den Grundbuch-Diurnisten Eugen Maroian zum Kanzlisten beim Alt-Rodnaer k. Bezirksgerichte ernannt.

(Versehungungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Brooser Bezirksamts-Kanzlisten Josef Reindl und den Bancovaer Gerichtshof-Kanzlisten Nicolaus Jsohan auf deren eigenes Ansuchen gegenseitig verlehrt.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat die Kinderbewahrerin Witwe nach Daniel Vinczer von der Szatmarnometer zur Klausenburger staatlichen Kleinkinder-Bewahranstalt verlehrt.

(Conscription der Wehrpflichtigen.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat in Angelegenheit der von den confessionellen Matrikelämtern im Interesse der richtigen Conscription der Wehrpflichtigen zu liefernden Daten, mit Rücksicht auf die noch immer zahlreich vorkommenden unrichtigen Eintragungen, Unterlassungen, Namens-Verwechselungen etc., an sämtliche kirchlichen Oberbehörden und an sämtliche Municipien eine Circularverordnung erlassen, wonach die matrikel-führenden Seelsorger, sowie die jüdischen Matrikelführer anzuweisen sind, die am 17. Juli 1901 sub Zahl 47228 erlassene Circularverordnung strengstens einzuhalten, insbesondere die im §. 36 des Wehrgesetzes und §. 15. I. Theil der Instruction zum Wehrgezeze enthaltenen Vorschriften pünktlich zu erfüllen, namentlich alle Todesfall-Matrikel zu revidiren, die Todesfälle in die Rubrik 4 des Auszuges genau einzutragen und bei Ausstellung der Matrikelauszüge sich mit der Behauptung der Ortsobrigkeit oder anderer Personen, daß das betreffende, im wehrpflichtigen Alter stehende Individuum noch am Leben ist, nicht zu begnügen.

(Hochschul-Nachricht.) An der Klausenburger Franz-Josef-Universität werden die Einschreibungen für das erste Semester des Schuljahres 1905—1906 in der Zeit vom 1. bis 12. September vorgenommen. Diejenigen, die bis zu diesem Termine verhindert sind, ihre Einschreibung vornehmen zu lassen, mögen diesen Umstand in einem mit authentischen, die Verbindung bezugenden Documenten versehenen Gesuche dem Decan der betreffenden Facultät mittheilen und zugleich den Termin bestimmen, wann sie persönlich erscheinen können, um die Einschreibung vornehmen zu lassen.

(Schulnachricht.) An der hierortigen röm.-kath. Normal-Schule (Kleine Erde Nr. 18) beginnt der ordentliche Schulunterricht für das Schuljahr 1905/6 Montag den 4. September laufenden Jahres. Die Einschreibungen der Kinder werden daher

schon fre...
 ist für je...
 Tauf- un...
 laufene...
 Schuljahr...
 III. und...
 unbemittel...
 weise oder...
 stellten Ar...
 werden a...
 schreibtag...
 bereitwill...
 —
 Am 19. d...
 5 gegen...
 Einschreib...
 an demsel...
 Abholbium...
 und des o...
 das Befäh...
 höherem...
 haltung...
 In der P...
 d. S., un...
 Beginn 1...
 (Zahl- un...
 Schülerin...
 pro Mon...
 verobfolgt...
 sprechende...
 Anmelddu...
 Vereines...
 von 7—1...
 —
 I ch e n...
 gestern un...
 auf der...
 Nach feier...
 und der...
 stätte bis...
 flingendem...
 Panfieri...
 in ungez...
 —
 (V...
 besichtigte...
 der Fleich...
 nach S...
 Unterhaltu...
 Vereinstag...
 Hermannst...
 Hausandun...
 die ethnogr...
 9 Uhr statt...
 Abchluß...
 —
 (G...
 Gelang...
 Herr der...
 der Heuer...
 unter laute...
 und nach...
 und dem...
 solistischen...
 kapelle g...
 des Public...
 bürgisch-...
 „Kath“, w...
 wurde die...
 Sängerin...
 entscheidende...
 der weitere...
 zeigte Fil...
 zweiten...
 der heutige...
 fingen, in...
 treter der...
 Aufgabe...
 „General“...
 schwere...
 spenden be...
 mit Blume...
 —
 (A...
 des Seba...
 stellung...
 gestern Nach...
 —
 (D...
 Hotellers...
 gegeben, daß...
 Nachmitta...
 —
 (G...
 slichen...
 posten im...
 schlagen...
 heran. Ein...
 und nach...
 Wolkbruch...
 der Straßen...
 schien, als...
 angehöriten...
 anderthalb...
 —
 (H...
 Alvinger...
 verkehr hier...
 gepannt in...
 Verkehr schon...
 —
 (U...
 gerietch...
 (Ein...
 plage heim...
 dessen...
 wurde von...
 kurzer...
 Halle des...
 —
 (S...
 wurde ein...
 und darauf...
 selbst ist...
 durch...
 26. d. im...
 mittags...
 auf de...

schon Freitag den 1. und Samstag den 2. September vorgenommen und ist für jeden Schüler an Gebühr 1 Krone zu entrichten, nebst dem aber auch die Prüfungskosten, eventuell das Schulzeugnis über das abgelaufene Schuljahr vorzulegen. An Schulgeld ist für das kommende Schuljahr, und zwar für die I. und II. Klasse je 8 Kronen, für die III. und IV. Klasse aber je 12 Kronen zu bezahlen. Kinder armer, unbemittelter Eltern können von der Bezahlung des Schulgeldes theilweise oder auch gänzlich befreit werden, wenn sie mittelst amtlich ausgestellten Vermögenszeugnisses ihre Zahlungsunfähigkeit nachweisen. Zugleich werden auch die Nachprüfungen an dieser Schulanstalt an beiden Einschreibtagen vorgenommen. Nähere gewünschte Informationen ertheilt die Direction.

(Evang. Ortsfrauenverein.) Frauenarbeitschule: Am 19. d. wurde Fräulein Marie Schmidt unter zwei Bewerberinnen mit 5 gegen 3 Stimmen zur provisorischen Arbeitslehrerin gewählt. Die Einschreibungen für die am 1. September d. z. beginnenden Curie finden an demselben Tage in der Schule von 8 Uhr früh an statt. Durch Abfolgerung der drei Curie, eines halbjährigen Unterrichts in der Methodik und des obligatorischen magyarischen Unterrichts in der Methodik und des obligatorischen magyarischen Unterrichts mit gutem Erfolge kann das Befähigungszeugnis für den Beruf einer Handarbeitslehrerin an höheren evang. Mädchenschulen erworben werden. — Haushaltungsschule: Beginn des neuen Curjes am 1. September 1. z. — In der Dienstbotenschule beginnt der Unterricht am 1. September d. z. und zwar in zwei je fünfzehntägigen umfassen den Curien. Beginn 1. September, beziehungsweise 15. Januar. Außer Schülerinnen (Zahl- und Freischülerinnen, wie bisher) werden auch Mädchen, insonderheit Schülerinnen der ev. Frauenarbeitschule, in ganze Verpflegung (50 Kr. pro Monat) aufgenommen. Mittagskost außer dem Hause wird nicht verabfolgt, jedoch können einzelstehende Frauen und Mädchen gegen entsprechende Entschädigung am Mittagsstisch in der Schule theilnehmen. — Anmeldungen und Auskünfte für obige Schulen bei der Vorsteherin des Vereines Fr. Sühmann, Heltauerstraße Nr. 12.

(Die Fremden-Verkehrskanzlei) ist von heute an wieder von 7—12 und 2—5 Uhr geöffnet.

(Das Königs-Fest) des Hermannstädter bürgerlichen Scharischützenvereines wurde nach zweitägiger Dauer gestern um 5 Uhr Nachmittags geschlossen. Den tiefsten Schwarzschuß auf der Königs-Festfeier machte Conserven-Fabrikant Gustav Heinz. Nach feierlicher Installation des neuen Schützen-Königs Gustav Heinz und der Preisvertheilung erfolgte die Rückfahrt von der neuen Schießstätte bis zum Hermannsplatz und dann von dort der Abmarsch mit klingendem Spiel der Reppendorfer Musikkapelle zur Garten-Restoration Bankiewicz, wo die Schützenbrüder bei Musik einige frohe Stunden in ungezwungener Feierlichkeit verbrachten.

(Romänische Vereinstage.) Gestern, 10 Uhr Vormittags besichtigten die noch hier weilenden Vereinsgäste die neue Kathedrale in der Festschloßgasse. Um 2 Uhr Nachmittags wurde ein Massenausflug nach Szeleszta unternommen, wo ein Volksfest und verschiedene andere Unterhaltungen veranstaltet wurden. — Heute, am zehnten und letzten Vereinstage wurde im „Albina“-Gebäude (Vatergasse Nr. 2) die vom Hermannstädter romänischen Frauenverein gegründete Hausarbeits- und Hausindustrie-Schule in feierlicher Weise eröffnet und um 6 Uhr Abends die ethnographische Ausstellung geschlossen. Mit dem heute Abends um 9 Uhr stattfindenden Festballe gelangen die romänischen Vereinstage zum Abschluß.

(Opern-Aufführung des Hermannstädter Männer-Gesangvereines.) Am Samstag den 26. d. wurde die Oper „Der Herr der Hahn“ von Musik-Director Hermann Kirchner im Laufe der heutigen Festtage zum ersten Male wiederholt, und zwar wieder unter lauter Beweisen höchster Befriedigung, die sich bei offener Scene und nach jedesmaligem Falle des Vorhanges immer wieder erneuerten und dem genialen Schöpfer des großen Werkes, wie auch den bewährten solistischen Kräften, dem prächtigen Chor und der gut geschulten Stadt-kapelle galten. Die zweite Aufführung fand unter kolossalem Andrang des Publicums statt. Der ganze Balcon war den Debutanten des siebenbürgisch-deutschen Sängerbundes überwiehen worden. Die Rolle der „Kathi“, welche am ersten Abend Fräulein Miki Buresch gelungen hatte, wurde diesmal von Fräulein Johanna Thullner durchgeführt. Die junge Sängerin bringt für diese herliche, innige lässliche Mädchengestalt eine entzückende Erscheinung und eine frische Stimme mit, die allerdings noch der weiteren Schulung bedarf. Auch nach schauspielerischer Seite hin zeigte Fräulein Thullner ausgeprochenen Begabung. Nach der Vollaube im zweiten Act erhielt sie nebst reichem Applaus einen Blumenstrauß. In der heutigen dritten Vorstellung wird wieder Fräulein Buresch die „Kathi“ singen, in der morgigen vierten Vorstellung Fräulein Thullner. Die Vertreter der übrigen Rollen hielten sich recht wacker auf der Höhe ihrer Aufgabe und ihres Könnens; besonders gut schien uns Herr Klein als „General“ disponirt zu sein. Ganz vorzüglich gelang diesmal das schwere Wurfel-Quartett. Fräulein Ott wurde gleichfalls mit zwei Blumensträußen beehrt. — Director Kirchner war am Schlusse des letzten Actes mit Blumen beworfen worden.

(Ausstellungen von Gemälden.) Die Kunstausstellung des Sebastian Hann-Gesinches und die Jubiläum-Ausstellung des Siebenbürgischen Karpathenvereines sind gestern Nachmittags geschlossen worden.

(Den Mitgliedern der Genossenschaft der Hoteliers, Cafetiers, Gast- und Schankwirthe) wird bekanntgegeben, daß die nächste Zusammenkunft Mittwoch den 30. d. Nachmittags in Herbert's Gasthof zu Reppendorf stattfindet.

(Gewitter.) Nach der gestrigen, für Ende August ungewöhnlichen Hitze trat über Nacht ein jäher Temperaturwechsel ein, dessen Vorposten im Laufe des Vormittags in Form von ziemlich harmlosen Niederschlägen eintrafen. Vor 1 Uhr Mittags rückte das schwere Gewölk heran. Blizschlag folgte auf Blizschlag, Donnertrollen auf Donnertrollen und nach jedem Krachen ging ein anfänglich mit dichtem Hagel vermishter Wolkenbruch nieder, der die Straßen überfluthete und das Ueberleben der Straßen eine halbe Stunde hindurch schier unmöglich machte. Es schien, als wollte die Atmosphäre sich des ganzen Vorrathes der in ihr angehäuften Electricität auf einmal entleeren. Das Unwetter hielt über anderthalb Stunden an.

(Zum elektrischen Bahnverkehr.) Mit dem gestrigen Abwinken Frühzug sind zwei weitere Wagen für den elektrischen Bahnverkehr hier angelangt und auch bereits gestern mittelst vierer Waggons in die Centrale geschafft worden. Es ist somit Aussicht, daß der Verkehr schon in allernächster Zeit eröffnet wird.

(Unfall mit tödtlichem Ausgang.) Heute Vormittags geriet ein das Bauholz der Turnfest-Tribünen vom großen Exercierplatz heimführender Reppendorfer Burche Namens Johann Karman, dessen Pferde scheuten, unter seinen eigenen vollbeladenen Wagen und wurde von den Rädern derart schwer an der Brust verletzt, daß er nach kurzer Zeit den Geist aufgab. Der Bedauernswerthe ist in die Leichenhalle des Franz-Josefs-Bürger-Spitals überführt worden.

(Schadenfeuer.) Heute Nachmittags um einhalb 2 Uhr wurde ein Brand in der Nachbargemeinde Schellenberg gemeldet und daraufhin die freiwillige Feuerwehr alarmirt; eine Abtheilung derselben ist sofort dahin abgegangen. — Wie verlautet, soll das Feuer durch Blizschlag entstanden sein.

(Todesfall.) Ernst Karl Morst, Restaurateur, ist am 26. d. im Alter von 69 Jahren hier gestorben und wurde heute Nachmittags auf dem röm.-kath. Friedhofe beerdigt.

(Wer romanisch zu correspondiren hat,) wer nicht perfect romanisch spricht, durch Interesse oder Verhältnisse der romanischen Sprache jedoch bedarf, schaffe sich Alex's Wörterbuch der romanischen und deutschen Sprache an. (Verlagsbuchhandlung H. Zeidner, Kronstadt.) Denn 1. ist kein zweites Wörterbuch ebenso in haltreich, im Besonderen wie der romanisch-deutsche Theil, der soeben in zweiter wesentlich bereicherter Auflage erscheint; 2. ist kein anderes Wörterbuch, als dies seit dem Insetreten der neuen deutschen und romanischen Rechtsreibung (1902) erschienen und konnte daher diese berücksichtigen; 3. ist kein anderes Wörterbuch so sehr geeignet für den practischen Gebrauch bei der Arbeit, als eben dieses, da Handel, Gewerbe, Industrie und Gerichtsbarkeit außergewöhnlich berücksichtigt worden sind, und 4. existirt kein so billiges Wörterbuch bei nur annähernd gleicher Vollständigkeit. Preis des romanisch-deutschen Theiles R. 4.50, des deutsch-romanischen Theiles R. 3.60 birt. Beide Theile auch in einem eleganten Halbfranzösisch für R. 10.— zu haben. Vorräthig in jeder Buchhandlung oder bei Voreinsendung des Betrages und je 30 S. für Porto direct vom Verlage.

(Ein Conflict uneres Consulats in Craiova mit der rumänischen Polizei.) Die Angelegenheit zweier ungarischer Staatsbürger hat — wie „Rel. Ort.“ meldet — zu einem Conflict geführt zwischen dem k. u. l. österreichisch-ungarischen Consulat in Craiova und der rumänischen Polizei. Der siebenbürgische Rumäne Sofrone Bais und seine Schwester Josefina hatten zusammen bei dem rumänischen Obersten Dragescu in Craiova geiebt, der den Sommer in der Regel in Mehadia verbringt und diesmal seine alte Tante unter der Obhut der obgenannten Geschwister in Craiova gelassen hatte. Die Beiden sollen nun die Alte sehr brutal behandelt haben, so daß der Oberst — als er heimkehrte — bei der Polizei die Anklage gegen sie erhob und ihre Verhaftung erwirkte. Als nun die beiden Geschwister zur Polizei geführt wurden, kamen sie an dem Gebäude des österreichisch-ungarischen Consulats vorbei und als sie das Thor gerade offen fanden, schüchelten sie in das Haus und reclamirten als ungarische Staatsbürger den Schutz des Consulats. Die begleitenden Polizisten fürzten den Flüchtlingen in das Haus nach und verlangten deren Auslieferung. Der Secretär des Consulats erklärte jedoch den Polizisten, daß sie nicht das Recht hätten, österreichische oder ungarische Staatsbürger im Gebäude des Consulats zu verfolgen, da dies eine Verletzung der Extraterritorialität sei. Der Polizeicommissar wendete sich nun an den Polizeipräsidenten, der alskald auch an Ort und Stelle erschien. Der Secretär blieb jedoch bei seiner Weigerung, die Flüchtlinge auszuliefern, und so wurde denn die Sache der Staatsanwaltschaft gemeldet und nun wird die rumänische Regierung über den interessanten Fall zu entscheiden haben.

(Die revolutionäre Bewegung.) Die „Berl. Zeitung“ meldet aus Petersburg: In Tiflis wurde am 22. d. aus bisher unbekannter Ursache eine Bombe geworfen, wodurch ein ganzes Haus zerstört wurde. Zehn Bewohner, sowie zwei Polizisten wurden getödtet, mehrere Personen verwundet.

Aus Moskau wird gemeldet: In einer Reservbatterie der hiesigen Feld-Artillerie wurden revolutionäre Aufrufe und eine Revolutions-Agitationsscheife entdeckt. Zehn Reservisten wurden verhaftet. Man fürchtet, den Reservisten Waffen in die Hand zu geben.

(Attentate der Revolutionäre.) In Sotoboroff wurde der Kreispolizeichef Titoff auf offener Straße durch Revolverschüsse getödtet. Die Attentäter entkamen. In dem Marktplatz wurde der Polizeichef gleichfalls auf offener Straße angeschossen und lebensgefährlich verletzt. Beide Attentäter gehören der revolutionären Partei an.

(Wiehkrankheiten.) In Hermannstadt wurden wegen aufgetretenen Milzbrandes die vorgeschriebenen Verkehrs-Einschränkungen für Hornvieh, sowie in der Gemeinde Tschapertsch wegen Schweinepneumie angeordnet. — Dagegen wurde die Einstellung dieser Einschränkungen bezüglich der Schweine auf dem Gebiete Hermannstadts infolge Erlöschens der Seuche veranlaßt.

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden wurde gestern eine Damenuhr mit Anhängel; Näheres bei der Administration dieses Blattes. — Abgenommen wurde einem rumänischen Rechte unter dem Verdachte des Diebstahls ein feines hellbraunes Leder-Geldtäschchen, ein goldener Ring mit einem Diamanten und zwei blauen Steinen und ein silberner, verzierter Uhrschlüssel, der beim Drehen am Knopfe verschiedene Bilder zeigt. Verlußtträger haben sich bei der städtischen Polizeihauptmannschaft zu melden. — Gefunden worden ist ein Anhängel; abzuholen von der städt. Polizeihauptmannschaft. — Verloren wurde am 26. d. Abends ein goldener Zwicker an schwarzem Seidenband mit goldenem Schieber; gegen entsprechende Belohnung abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist auf der Bretter-Promenade ein Couvert, enthaltend ein Einkaufsbüchel, eine Photographie, 1 Kr. Baargeld, einige Notizen und eine Correspondenzkarte; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Verloren haben sich zwei Gürtel; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist eine mattgoldene Broche in Form eines vierblättrigen Klee; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden ist ein Frauenrock und ein Geldtäschchen; Näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Verloren wurde am 27. d. M. auf dem Wege Großer Ring, Bretter-Promenade ein rother Damenwolschal, durchgogen mit Seide; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Bade-Ordnung im Volkssbad der Hermannstädter allgemeinen Sparr-cassa Abtheilung Nr. 4:
 Dienstag: Bannen-, Brause- und Curbäder: 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends für beide Geschlechter. Badezeit ordnirt von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Schwimmbad und Schwimmunterricht: 6—8 Uhr früh für Herren, 8 bis 11 Uhr Mittags für Damen, 12—8 Uhr Abends Herren; Schülerinnen 8—12 Uhr Mittags und Schüler von 3—8 Uhr Abends (ermäßigte Preise). Dampf- und Heißluftbad: 6—12 Uhr für Herren, 3—7 Uhr Abends für Damen.
 Bade-Ordnung im großen Wellenbad in der oberen Heidenmühle Heidenstraße 1: täglich von 6—9 Uhr Morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren. — Zum Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.
 Einzige Fluß-Badeanstalt. Täglich geöffnet von 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends sowohl für Damen und Herren, als auch für Familien.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Vor einiger Zeit haben mehrere Zeitungen über eine neue, von der Firma Theodor Umratz in Wjotschan bei Prag in den Handel gebrachte Siemensmaschine berichtet. Die Voraussetzungen, die an diese neue, vielfach verbesserte Fabrikat geknüpft wurden, sind nun vollinhaltlich eingetroffen, denn die Maschine gewinnt, wie wir hören, überall neue Freunde und macht den bekanntesten anderen Erzeugnissen die schärfste Concurrenz. In landwirthschaftlichen Kreisen spricht man über die neue Maschine durchwegs lobend, hauptsächlich aber deshalb, weil dieselbe für alle Samenarten ohne Ausnahme vorzüglich zu verwenden ist. Auch die Handhabung der Maschine ist concurrenzlos, da alle früher nothwendig gewesenen Arbeiten, wie das Einlegen eines Zahnrades, Kettenverbindung u. s. w. überflüssig geworden sind. Da das neue Fabrikat, welches in allen Culturstaaten unter potentantlichem Schutz steht, nicht nur constructive Vorträge zeigt, sondern auch in der Praxis dem Landwirthe ganz bedeutende Vortheile gewährt, so ist es zu wünschen, daß diese Maschine überall rasche Verbreitung finden möge.

Original-Telegramme.

Budapest, 28. August. Gestern fanden im Lande zahlreiche Socialisten-Versammlungen zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechtes statt.

Budapest, 28. August. Die Preßburger slavischen Nationalisten hielten eine Versammlung ab, worin sie erklärten, das allgemeine Wahlrecht sei keine Racen- oder Parteifrage, sondern eine Frage der Existenz und Freiheit der politischen ungarischen Nation.

Kaisau, 28. August. Dem Begräbnisse des von dem Lieutenant Sartori erstochenen Leopold Klein wohnten an 10,000 Personen bei. Der Socialistenführer Bokanyi hielt am Grabe eine Rede, welche tiefen Eindruck machte. Es sprachen noch Advocat Jénysz, Redacteur Serejs und Journalist Pastor. Die Ordnung wurde nicht gestört.

Petersburg, 28. August. Der Friede ist nunmehr eine beschlossene Sache; die Unterzeichnung des Waffenstillstandes ist unmittelbar bevorstehend.

Djiterbay, 28. August. Der Czar lehnte es endgiltig ab, den Vorschlägen Roosevelt's beizutreten.

Marktbericht.

Hermannstadt, 25. August. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 12.— bis 13.80, Halbfucht 72 bis 76 Kilo Kr. 9.— bis 10.60, Korn 70 bis 74 Kilo Kr. 7.80 bis 8.80, Gerste 70 bis 76 Kilo Kr. 7.60 bis 8.40, Hafer 42 bis 48 Kilo Kr. 5.— bis 6.—, Kukuruz 72 bis 76 Kilo Kr. 13.— bis 14.—, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 64 bis 68 Kilo Kr. 2.60 bis 3.—, Bohnen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Fiolen 76 bis 78 Kilo Kr. 23.— bis 25.—, Weizenroggen 100 Kilo Kr. 30.40 bis 32.—, Wehl Nr. 0 Kr. 29.40 bis 32.—, Wehl Nr. 1 Kr. 28.40 bis 31.60, Wehl Nr. 3 Kr. 27.— bis 29.—, Wehl Nr. 5 Kr. 25.20 bis 27.70, Speck Nr. 148.— bis 156.—, Schweinefett Kr. 154.— bis 156.—, roth-schwarze Kr. 40 bis 48, Kerzen-Unschlitt Kr. 62.— bis 78.—, gefüllte Unschlittkerzen Kr. 80.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 44.— bis 46.—, Heu Kr. 2.40 bis 3.60, Hanf Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubimeter Kr. 6.25 bis 6.50, Spiritus: Raffinade Kr. 1.46 bis 1.50, roh Kr. 1.50 bis 1.54, Mehlmehre Kr. 1.62 bis —, Weizenmehl per Kilo Kr. 1.— bis 1.44, Roggenmehl Kr. 1.— bis 1.40, Schweinefleisch Kr. 1.20 bis 1.52, Schmalz Kr. 72.— bis 88.—, Eier 10 Stück Kr. —.40 bis —.45.

Die Budapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und gereinigt, Wild und Wildfleisch, Fische lebend und todt, Milch und Milch-Erzeugnisse, Mehl, Brod, Hülsenfrüchte, Eier, Grünsaug, Obst und Specereien können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim städtischen Marktamt eingesehen werden.

Fremden-Liste

vom 27. und 28. August.
Hotel Römischer Kaiser. Feing Bencocanu, Holban, Consul, Joneacu, Ingenieur, Breianu, Mortun, Privatiere, Hartuganu, Kaufmann, von Bukarest; Knoblauch, Professor, von Berlin; Rander, Pfarrer, von Herndorf; Binder, Student, von Schäßburg; Dr. Tamasdan, Advocat, von Arab; Hillmore, Advocat, von London; Streitsfeld, Kaufmann, von Mählsbad; Borjes, Keng, Straffer, Kaufleute, von Wien.
Hotel Neuhirter. Rastel, Rector, von Dobring; Fernengel, Landwirth, von Reichsdorf; Pittis, Private, Gocanescu, Barbusescu, Rodescu, Kaufleute, von Bukarest; Groß, Privatiere, von Bißki; Galea, Kaufmann, von Bißki; Minalescu, Kaufmann, von Galimanes; Gfignann, Beamter, von Knetsheln; Bauer, Beamter, von Kronstadt; Dr. Patitia, Advocat, Rades, Oberlieutenant, von Karlsburg; Kautz, Pfarrer, von Nagy-Banya; Szeged, Freiwirter, Kaufleute, von Budapest; Gubay, Kaufmann, von Klausenburg; Schandt, Kaufmann, von Rimnik; Klein, Seminarist.
Hotel Welser. Siff, Verwalter, von Mediasch; Farbat, Finanzwach-Overcommissar, von Zilah; Lupu, Rentier, von Turmu-Magurele; Arion, Major, Carabeanu, Advocat, Roman, Beamter, von Bukarest; Serban, Gerichtsrat's-Bithe, von Szegebin; Fischer, Journalist, von Wien; Popescu, Professor, von Blasendorf; Lering, Kaufmann, von Craiova.
Hotel Albina. Porumbaru, Braescu, Ingenieure, Diclescu, Director, Linea, Advocat, von Bukarest; Felutz, Kaufmann, von Raj; Godeanu, Lehrer, von Rimnik; Angelescu, Lehrer, von Galimanes; Krefel, Lehrer, von Kelling; Periorianu, Beamter, von Craiova; Ramulescu, Beamter, Jlatean, Privatier, von Salina; Nestor, Grundbesitzer, von Buzas-Bozard; Macabescu, Dobunanu, Privatiere, von Caracal.

Für Weintrinker
 zur Mischung des Rebensaftes!

**MATTONI'S
 GIESSHÜBLER**

natürlicher
 alkalischer
 SAUERBRUNN

Korkbrand
 neutralisirt die
 Säure des Weines
 angenehm prickelnder
 Geschmack. Kein Färben
 des Weines.

(485) 15-80

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 26. August.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	115.50	1860-er Rote	157.—
3 1/2-%ige „ Kronen-Rente	96.65	Defter.-ungarische Bank-Actien	1630.—
4 1/2-%ige „ „	87.00	Ungarische Credit-Actien	781.50
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligationen	96.50	Defterreichische Credit-Actien	689.00
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	97.00	Defter.-ungar. Staatsbahn-Actien	675.—
Ungarische Prämien-Lose	217.50	20 Francs-Stücke	117.09
4 1/2-%ige Lebensversicherungs-Lose	165.—	Deutsche Reichsmark	117.20
4 1/2-%. co. Rente fr. Kron.-Rente (Mai)	100.30	London a vista	239.87 1/2
4 1/2-%. co. Sild.-Rente (Jan.)	101.20	Paris a vista	95.32 1/2
4 1/2-%ige Defter. Gold-Rente	119.—	R. u. L. Ducaten	11.35
4 1/2-%ige Kronen-Rente	100.15	20 Mark	23.45
4 1/2-%. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditbank VII. Emiffion	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50
4 1/2-%ige „ „ „ „ „ „	101.—	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50
5 1/2-%ige „ „ „ „ „ „	102.—		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 26. August.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	115.96	3 1/2-%ige österr. Anleihe-Rente	92.90
3 1/2-%ige „ Kronen-Rente	96.70	1860-er Rote	156.80
3 1/2-%ige „ „	87.25	Defter.-ungarische Bank-Actien	1632.—
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligationen	96.40	Ungarische Credit-Actien	781.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	96.50	Defterreichische Credit-Actien	693.—
Ungarische Prämien-Lose	218.—	20 Francs-Stücke	117.20
4 1/2-%ige Lebensversicherungs-Lose	165.60	Deutsche Reichsmark	117.20
4 1/2-%. co. Rente fr. Kron.-Rente (Mai)	100.60	London a vista	239.85
4 1/2-%. co. Sild.-Rente (Jan.)	100.50	Paris a vista	95.37
4 1/2-%ige Defter. Gold-Rente	119.45	R. u. L. Ducaten	11.35
4 1/2-%ige Kronen-Rente	100.65	Stattienische Rira	95.40
4 1/2-%. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditbank VII. Emiffion	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50
4 1/2-%ige „ „ „ „ „ „	101.—	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50

Hermannstädter Wänsen-Platzcours

vom 28. August.

Ducaten	Kauf	11.24	11.34	100 Mark (Gold)	Kauf	116.95	117.40
Rei (Noten)	„	94.70	95.10	100 Mark (Noten)	„	116.95	117.40
Rei (Siber)	„	94.—	94.80	Napoleon'd'or	„	19.12	19.12
Rei. Silber (Gold)	„	21.55	21.75	Rubel (Noten)	„	252.50	253.75
Wand Sterling	„	23.80	24.—	Rubel (Silber)	„	244.—	246.—

Kundmachung.

Das k. u. k. gemeinsame Kriegsministerium beabsichtigt, laut des Erlasses Abth. 13, Nr. 1462 vom 1. August 1905, einen größeren Theil des normalen Erfordernisses an verschiedenen Bekleidungs- und Ausrüstungsarten für das Jahr 1906 im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen, weshalb zur Einbringung schriftlicher Offerte eingeladen wird.

Die Bedingungen, unter welchen diese Lieferungen überlassen werden, dann die Bestimmungen, wie die Offerte zu verfassen und wo dieselben einzureichen sind, endlich das Offert-Formulare, sowie das Verzeichniß über den Bedarf an verschiedenen Sorten sind aus der bezüglichen in der Nummer 194 dieses Blattes vom 23. August 1905 vollständig verlaublichen Kundmachung des k. u. k. gemeinsamen Kriegsministeriums Abth. 13, Nr. 1462 vom 1. August 1905 zu entnehmen.

Die letztgenannte Kundmachung kann auch bei den Intendanten der Militär-Territorial-Commanden, bei den Montur-Depôts in Budapest, Brünn, Graz und Wien (Kaiser-Ebersdorf), dann bei allen Handels- und Gewerbekammern der Monarchie eingesehen werden.

Nagyszében, am 29. August 1905.

K. u. k. Intendant des 12. Corps.

Mönchhofkeller.

Unterfertiger offerirt zu den Festtagen seine oft prämiirten Dessert- und Tischweine

Filiale Grosser Ring Nr. 8
mit vorzüglichem Steinbrucher Doppel-Märzen-Bier und guter renommirter Küche.

Ludwig Fronius,
Weingroßhändler.

[811] 4-4

Anerkannt vorzügliche

Photographische Apparate.



Rechner's neue Taschencamera, Reflexcamera, Kodaks von 8. 6.50 an, auch mit besseren Objectiven, Photo-Zumelles, Projections-Apparate für Schule und Haus, Trockenplatten, Copirpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität.

Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma. Zahlungs-Erleichterungen nach Vereinbarung.

R. Lechner (Wilh. Müller)
F. u. T. Hof-Manu- factor für Photographie.
Fabrik photographischer Apparate. — Copiranhalt für Amateure.
Wien, Graben 31. (683) 8-8

Lassnitzhöhe bei Graz.

Station Lassnitz der Staatsbahn. Int. Tel. 465.
Heilanstalt. (30) 16-24
Winterstation. Sommerfrische.
Das ganze Jahr geöffnet.
Für Nerven- und interne Kranke. Erholungsbedürftige jeder Art; ständiger Arzt; reiche Curmittel. Wasser, elektr., Lichttherapie, Massage-, Diät-, Terrain-, Inhalationscuren etc.
Leitender Arzt: Primararzt Dr. Ed. Miglitz.
Prospecte durch die Verwaltung.

Fahrkarten

nach **Amerika**
Königl. Belgische Postdampfer der **Red Star Linie.**
Abfahrt jeden Samstag von **Antwerpen** direct nach **New-York** und zweimal monatlich von **Antwerpen** nach **Canada**
erstclassige neue Dampfer, schnelle Fahrt, gute Verpflegung. (721) 4-4
Auskunft ertheilt franco und gratis die **RED STAR LINE,**
Wien, Wiedner Gürtel 20.

Bau-, Kunstschlosser u. Installateur

E. Purece
Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9
empfiehlt sein
größtes und reichhaltigstes Lager in allerneuesten, bestbewährten und billigsten

Sparherden

eigener Erzeugung,
von welchen über 600 in Hermannstadt und Umgebung in Benutzung stehen, wohl der beste Beweis für deren ganz besondere Güte und Dauerhaftigkeit.
Für jeden von mir gekauften Sparherd leiste ich langjährige Garantie.

Suche

zu einem 5-jährigen Knaben intelligentes junges deutsches Mädchen.
Briefliche Anträge an Kertész B., Budapest, Nömet-utca 32, I., Nr. 5.
(829) 1-2

Eine große ungarische Hauptcollekte in Budapest sucht ständige tüchtige reelle Wiederverkäufer

zu günstigen Bedingungen. — Offerte unter .L. B. 553. sind an Haasenstein & Vogler, Budapest, zu richten. (828) 1-2

Häusliche Trink-Curen

(auch als Vor- und Nachcuren). (402) 20-24

MARIENBAD.

Anerkannt beste Wirkung der Heilwässer und Brunnensalze bei:

Fettleibigkeit, Magen-Gicht, Nieren-, Fettleber-, Harnsaure Diathese, Haemorrhoiden, Frauenleiden, Zuckerharnruhr, Blasen- und **Fettherz, Darmkatarrh, Rheumatismus, Blasenleiden, Gallenleiden, Blutarmuth, Skrophulose, Halsleiden, Rhachitis, Nierensteine.**
Erhältlich in den Mineralwasser-Handlungen, Apotheken, Droguerien und durch Marienbader Mineralwasser-Versendung. Gebrauchsanweisungen, Broschüren etc. gratis.

Bau-, Kunstschlosser u. Installateur

Julius Steiger

Reisergasse Nr. 16

empfiehlt sich zum Anfertigen von

Sparherden

in Eisen und Porzellan, sowie von Hotel- und Restaurations-Herden. (775) 4-6

Seltene Gelegenheit!

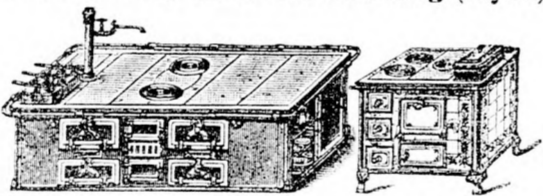
Wegen Domicil-Wechsel sofort zu verkaufen ein

3 Joch großer Obstgarten

(edle Sorten), nettes Wohnhaus mit Nebengebäuden, Alles unbelastet.

Anfragen an Josephine v. Dilscher, Kis-utoza II, Fogaras. (776) 6-12

Die Herdfabriken H. Kolosus, Wels



(Oberösterreich) und Aschaffenburg (Bayern)
empfehlen ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterbrennregulierung, für jeden Kamin geeignet, Patentgasherde und combinirte Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restaurations-Herde.
Kataloge kostenlos. (527) 13-52

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Ges. Thos. H. Whittick & Co.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nöthig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. (809) 1-12
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. H. Whittick & Co.,
Prag, Petersplatz 7, I.-68.

CHRISTOFLE

ESSBESTECKE u. TAFELGERÄTE
Anerkannt bestverarbeitet Schönste Formen
Kampffähigkeit Besteckkassetten
SCHÜSSELN-SAUCIEREN-KAFFEE u. TEESERVICE, TAFELAUFSÄTZE, KUNSTGEGENSTÄNDE.
EINZIGER ERSATZ FÜR ECHTES SILBER
SPEZIELLE ARTIKEL FÜR HOTELS, RESTAURANTS und CAFÉS, SO WIE FÜR PENSIONEN, MENAGEN etc.
K. u. K. HOF-LIEFERANTEN
CHRISTOFLE & Co. WIEN
I. OPERNRING 5 (HEINRICHSHOF)
ILLUSTR. PREISLISTE GRATIS
IN ALLEN STÄDTEN DURCH WIEDERVERKÄUFER VERKEHREN
ALS GARANTIE DER ECHTHEIT TRAGEN ALLE UNSERE ERZEUGNISSE NEBEN DER FABRIK-MARKE DEN VOLLEN NAMEN CHRISTOFLE

2-3 Schulmädchen

werden aufgenommen, gut gebildet
Neustift Nr. 28, I. Stock.
(821) 3-3

Vollständiges Schmiede-Werkzeug zu verkaufen

[822] 2-3
Kleinscheuern Nr. 54.

Sieben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Festalbum des Siebenbürgischen Karpathenvereines.
20 Bilder elegant gebunden.
Herausgegeben anlässlich der Jubelfeier des 25-jährigen Bestandes des Vereines.
Preis 3 Kronen. (796) 4-4

Ludwig Ferencz
Serren-Schneider
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 12
vis-à-vis „Conditorei Frenzt“
790) 8-10
empfiehlt seine bereits angekommenen englischen, französischen und schottischen Stoffe für Straßen-, Salon-Anzüge, Ueberzieher, Jaglans und Winterröcke und bittet, ihn mit geschätzten Aufträgen zu beehren und sich von der reichen Auswahl zu überzeugen.

„Répati“
ist die Perle sämtlicher Sauerwässer, ein an Kohlensäure reichhaltiges Heil- und Erfrischungs-Getränk, das vermöge seiner glücklichen Zusammensetzung und eines erfrischenden, angenehmen Geschmackes zu den erstklassigen Wassern des Continents zählt.
„Répati“ ist besonders gut bewährt bei Magen-, Nieren- und Darmkrankheiten, bei Blasen-Entzündung, rheumatischen Leiden, Blutarmuth etc.
„Répati“ ist ein Lieblings-Wasser vornehmer Tafeln und ist entschieden das beliebteste Erfrischungs-Getränk.
Als — trotz seines Wohlgeschmackes und beispielloser Heilkraft — äußerst billiges Sauerwasser kann das jedem, seine Gesundheit schätzenden Kenner als ständiges Getränk wärmstens empfohlen werden!
„Répati“ ist in allen grösseren Specerei-Handlungen und Restaurants zu haben. (686) 13-25
General-Vertretung für Hermannstadt und Umgebung:
Adalbert Barthmes, Hermannstadt, Bahngasse 1.

Zur gefälligen Beachtung!
Kein Clavierkäufer versäume, bei Beschaffung eines neuen Instrumentes
„Flügel, Mignon, Pianino oder Harmonium“
auch die Salons der
Clavier- und Harmonium-Handlung F. A. Kauffmann,
Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 14,
in Betracht zu ziehen.
Sowohl recht gute billige Erzeugnisse, als auch feinste und renommirteste Fabrikate werden daselbst fortlaufend auf Lager gehalten
(vielfach prämiirte Firmen, Hoflieferanten)
und bleibt es dem unbefangenen Urtheile der Kunde überlassen, sich vom Besten das Beste auszuwählen, wobei ihr auf Wunsch ein unparteilicher fachmännischer Rath stets gerne zu Diensten steht.
Preislisten nebst Attesten und einer Anmerkung „Zur Behandlung des Clavieres“ gratis.
Mieths-Instrumente vorzüglichster und reichster Auswahl stehen zur Verfügung und werden fachliche Reparaturen zu solidester Ausführung übernommen.
Kauf- und Mieths-Schilling stets auf das Geringste bemessen, bleiben die Zahlungs-Modalitäten bei Ratengeschäften jeweiliger Vereinbarung überlassen.
Garantien selbstverständlich. (146) 24-25

500 Glühlampen! Auf dem Hermannsplatze
10 Bogenlampen! in Hermannstadt.
Eigenes 20-pferdekräftiges Dampf- und Elektrizitäts-Etablissement.
1000 elegante Sitzplätze!

NARTEN'S BIOSKOP.
Zu wiederholten Malen von hohen Persönlichkeiten besucht und ausgezeichnet. Jeden zweiten Tag mit geändertem sensationellen Programm, darunter die neuesten Ereignisse, sowie komische und heitere Scenen und zwei lange Transformations-Films.
Aus dem Programm für den 29. und 30. August besonders hervorzuheben:
Leben und Ende eines Spielers. — Das grosse Wettrennen in Liverpool. — Minenleben.
Täglich zwei Vorstellungen: von 6-1/2, 8 und von 8-1/2, 10 Uhr Abends; an Sonn- und Feiertagen drei Vorstellungen: um 4, 6 und 8 Uhr. (726) 15
Preise der Plätze: I. Platz 60 Heller, II. Platz 40 Heller, III. Platz 20 Heller.
Abend-Vorstellung 8 Uhr bei gutbesetzter Musikkapelle: I. Platz 1 Krone, II. Platz 60 Heller, III. Platz 30 Heller.
Jeden Montag und Freitag 8 Uhr Abends **Pariser Abend für Erwachsene.**